

# ARCHIPEL

Zeitung des Europäischen Bürger:innen Forums



Mariana Mikitiuk, Auszug aus: «The year I did not have», 2022

AZB 4001 Basel  
Europäisches Bürger:innen Forum, 4001 Basel  
Die Post CH AG

## UKRAINE

# Das habe ich schon mal gehört\*

«Die Geschichte, dass die Ukraine den Krieg nicht hätte beginnen sollen, habe ich schon gehört, bevor Donald Trump sie erzählt hat – von meinen russischen Gefängniswärtern.» Der Journalist, Menschenrechtler und ehemalige Kriegsgefangene Maksym Butkevych analysiert den Pakt zwischen Trump und Putin.

Geschichten darüber, dass Wolodymyr Selenskyj ein mittelmässiger Komiker ist – dass er in der Ukraine keine Unterstützung erfährt, dass die Zeit abläuft, dass die Ukraine nur noch dank amerikanischer Hilfen existiert, und vor allem, dass die Ukraine den Krieg nicht hätte beginnen sollen («Russland beginnt keine Kriege», ein russisches Propagandanarrativ), dass sie von Anfang an hätte verhandeln und nicht kämpfen sollen, und darüber, dass die Ukraine «auf sich allein gestellt» ist – all das hörte ich lange bevor Donald Trump diese Thesen äusserte.

Diese Dinge wurden uns von russischen Ermittlern und lokalen, mit den Besatzern kollaborierenden Aufsehern gesagt, als ich in russischer Kriegsgefangenschaft war – insbesondere in der Untersuchungshaftanstalt in Luhansk. In vollem Umfang wurden diese Aussagen von Offizieren des Inlandsheim-

dienstes FSB oder der militärischen Spionageabwehr wiedergegeben (natürlich haben sie sich bei den Verhören nicht vorgestellt). Sie sprachen noch nicht von Selenskyjs vermeintlicher Illegitimität oder der Notwendigkeit von Wahlen – es war noch der heisse Sommer 2022, und es war zu früh für solche Thesen. Das russische Fernsehen würde sie erst in anderthalb Jahren verbreiten. Und diese russischen Invasoren und ihre Kollaborateure vertraten eine weitere These, die in Trumps Redefluss nicht vorkam: dass die Ukraine nichts weiter als eine Marionette der Vereinigten Staaten sei, dass Kyjiw alles tue, was Washington wolle, weil es völlig von ihm abhängig sei. Es ist nicht verwunderlich, dass Trump diese These nicht geäussert hat. Die jüngsten Entwicklungen, insbesondere im Zusammenhang mit dem Abkommen über ukrainische Bodenschätze, haben selbst den-

Liebe Leserinnen, liebe Leser,

In Serbien\*, der Türkei\*\*, der Slowakei, Georgien, aber auch in Israel und den USA gehen zigtausende Menschen auf die Strasse, protestieren, wehren sich gegen die in ihrem Land regierenden Despoten, gegen Korruption und Misswirtschaft, gegen Gewalt, Rechtsextremismus und Rassismus. Sie lassen sich die reaktionäre Vereinnahmung, die menschenfeindliche Politik, die Willkür der Herrschenden in den Scheindemokratien nicht mehr gefallen. Ein Lichtblick in dieser schlimmen Weltlage!

Wir werden, in Kontakt mit unseren Korrespondent:innen in den jeweiligen Ländern über diese Bewegungen berichten und sie da, wo wir es für sinnvoll und notwendig halten, so sehr wie möglich unterstützen. Denn nur durch einen Widerstand von unten, kann nachhaltig etwas geändert werden.

Constanze Warta

\* Am 15. März haben über eine Million Menschen aus ganz Serbien in Belgrad demonstriert – das ist ein Achtel der gesamten Bevölkerung!

\*\* Am 29. März demonstrierten 2,2 Millionen Menschen in Istanbul gegen die Inhaftierung ihres Bürgermeisters Ekrem Imamoglu!

jenigen, die diese These vertraten, gezeigt, dass sie weit von der Wahrheit entfernt ist.

Ich denke, gerade die Tatsache, dass diese These der Besatzer nicht bestätigt wurde, muss den neu gewählten US-Präsidenten so irritiert haben. Offensichtlich glaubte er nicht an den Willen, die Initiative, die Fähigkeit zu selbständigem Handeln und die Handlungsfähigkeit der Ukrainerinnen und Ukrainer (wie auch jedes anderen Volkes) und wurde plötzlich mit der Tatsache konfrontiert, dass diese gehorsamen ukrainischen Untergebenen in fernen, wilden Gegenden weder gehorsam noch Untergebene sind und aus irgendeinem Grund die auf dem Spielplatz erfundenen und durch Erpressung auferlegten Spielregeln nicht akzeptieren wollen – weil sie offensichtlich unverhohlen unfair sind. Das verbindet Trump und Putin: Letzterer glaubt auch nicht an die Handlungsfähigkeit von Völkern und Kollektiven und betrachtet sie nur als träge Masse, die manipuliert und kontrolliert werden muss – weil sie angeblich von primitiven Instinkten angetrieben werden, wobei stets die Gefahr besteht, dass jemand anderes die Kontrolle über sie übernimmt. So ist die Ukraine für Putin ein Instrument, das eigentlich von den Klauen des zweiköpfigen russischen Wappenvogels gehalten werden soll, aber stattdessen ergriff es der Westen; und eines der Ziele des gegenwärtigen Krieges sei es, es zurückzuerobern.

### Negierung des eigenen Willens

Die Tatsache, dass dieses «Instrument» plötzlich einen eigenen Willen, eigene Wünsche und Bestrebungen und sogar die Fähigkeit zum Widerstand zeigt, macht den Kreml extrem wütend, weil es nicht in das Weltbild der «russischen Welt» passt. Die Aufseher und vor allem die Russen waren überrascht und bisweilen wütend über die Tatsache, dass es in der Ukraine 2013/2014 einen Maidan gab, und die meisten ukrainischen Kriegsgefangenen wollten ihn nicht als Fehler oder Versagen anerkennen, sondern verteidigten ihn als einen Akt der freien Entscheidung, der Willensbekundung und der Verteidigung der Würde.

### Amerikanische Kremlpropaganda

Am elften Jahrestag der Ermordung der meisten «Helden der Himmlischen Hundertschaft» (ukrainische Maidan-Demonstrierende, die für die Freiheit der Ukrainerinnen und Ukrainer mit ihrem Leben bezahlten) haben diese beiden Autokraten mit ihrer Verachtung für den Willen und die Bestrebungen von Völkern und Einzelpersonen (sofern es sich nicht um sie selbst handelt) der Welt offen gezeigt, wie viel sie gemeinsam haben. Der Präsident der Vereinigten Staaten, der ranghöchste Beamte des Landes, das gestern der grösste Verbündete der Ukraine in ihrem Verteidigungs- und Befreiungskrieg gegen die russischen Invasoren war, beschuldigte öffentlich diejenigen, die angegriffen wurden, der Aggression; verurteilte diejenigen, die sich gegen die russische Gewalt wehrten, dafür, dass sie versucht hatten, sich zu verteidigen; und überliess die gesamte Initiative bei den Friedensgesprächen seinem Amtskollegen mit einer ganz ähnlichen Weltanschauung – einem Kriegsverbrecher, dem Oberhaupt des russischen Imperiums.

Für einen Menschen mit meiner Erfahrung als ehemaliger Kriegsgefangener tat er dies im Stil eines mittelmässig ausgebildeten Ermittlers russischer Nachrichtendienste wie des FSB, des Ermittlungsausschusses oder des Föderalen Dienstes für den Strafvollzug. Wahrscheinlich wurden die Formulierungen der russischen Sicherheitskräfte noch nie zuvor von einem so hohen Podium aus verlesen und in der ganzen Welt verbreitet. Wenn Sie das Glück haben, (noch) nicht in russischer Gefangenschaft gewesen zu sein, aber Pech mit der Informationshygiene haben, und sofern Sie mit dem russischen Fernsehen vertraut sind, werden Sie wahrscheinlich auf eine andere Analogie kommen. Trumps Text übernimmt buchstäblich die Narrative der russischen Propaganda: Aus dem Mund des Chefs des Weissen Hauses, Donald Trump, spricht die russische Propagandistin Olga Skabejewa – oder einer ihrer Kollegen. Das Publikum dieser Sonderausgabe von «60 Minuten» (einer Propagandasendung mit Skabejewa) war jedoch die ganze Welt. Ich bezweifle, dass der Kreml, der seine Propagandisten grosszügig entlohnt, um Russlands genozidalen Krieg gegen das ukrainische Volk zu befeuern und auszuweiten, das Budget für sein neues amerikanisches Sprachrohr aufbringen kann. Es ist schwer zu glauben, dass Trump, der am liebsten über Geld spricht, ehrenamtlich für Margarita Simonjan (Anmerkung der Redaktion: Chefredakteurin von RT) arbeitet. Wahrscheinlich werden wir später mehr Klarheit über sein Interesse bekommen.

Ich weiss nicht, wie es für die amerikanischen Wähler und Wählerinnen aussieht – aber nicht nur sie, sondern wir alle müssen uns an den Gedanken gewöhnen, dass sie

eine Person an die Spitze der grössten Macht der Welt gesetzt haben, die wahlweise wie ein russischer Sicherheitsbeamter oder ein russischer Propagandist spricht. Es gibt einen gewissen Abstand zwischen Worten und Taten, der sich aber immer mehr verkleinert. Wenn der Chef des Weissen Hauses anfängt, nicht nur zu reden, sondern auch entsprechend zu handeln, werden wir feststellen, dass auf der gegenüberliegenden Seite der Maidan-Barrikaden neben dem russischen Moloch auch ein amerikanischer Baal steht. Hoffentlich wird das nicht eintreten, wobei der Prozess bereits begonnen hat: Auf Trumps Anregung hin diskutieren die Weltmedien bereits darüber, wer den Krieg Russlands gegen die Ukraine tatsächlich begonnen hat, ob die Ukraine gleich zu Beginn des Krieges hätte Frieden schliessen können und ob der demokratisch gewählte Präsident der Ukraine ein Diktator ist. Das Werk des Teufels (denn wir erinnern uns, wer der Vater der Lügen ist, vor allem der so krassen und gross angelegten; Anmerkung der Redaktion: Verweis auf die Bibelstelle Johannes 8:44) ist in vollem Gange. Wir müssen uns daran erinnern, wer wir sind, wofür wir kämpfen – wir müssen an unsere Werte, an unsere Bedeutung und an diejenigen glauben, die uns die Kraft geben, diesen Kampf fortzusetzen (Menschen und/oder Gott, je nachdem, wer was bevorzugt). Wir müssen auf sie hoffen und sie und einander lieben und diese Liebe und das, was wichtig ist, verteidigen. Wir haben keine bessere Option, und es kann auch keine geben.

Maksym Butkevych, 20. Februar 2025

\*Auf Deutsch zuerst veröffentlicht in: [www.ukraineverstehen.de](http://www.ukraineverstehen.de)  
Original: Десь я це вже чув, Übersetzung: Olena Slobodian,  
Redaktion: Yelizaveta Landenberger

## SERBIEN

# Kolonisierung des Balkans

**Zurzeit finden riesige Proteste in Serbien statt. Auslöser dieser Massenbewegung war der durch Misswirtschaft und Korruption verursachte Tod von fünfzehn Menschen. Der Unmut in Serbien und in den angrenzenden Republiken ist nicht neu, doch jetzt ist das Fass wohl übergelaufen.**

Das magische Licht einer hoffentlich besseren Welt ist in Serbien mit zahlreichen Demonstrationen von einer neuen Generation, unterstützt von Menschen aller Generationen, aufgegangen, die den Sturz des derzeitigen Regimes und den Kampf gegen Korruption und staatliche Kriminalität fordern. Es ist dreissig Jahre her, und es scheint, als sei es

erst gestern gewesen, dass die stille Kolonisierung des Balkans mit der Erkundung des Balkangebiets durch verschiedene ausländische Unternehmen begann. Sie versicherten uns, dass wir bald wie in den arabischen Emiraten leben würden, nachdem ein amerikanisches Unternehmen grosse Ölreserven auf dem Gebiet der Herzegowina entdeckt hatte

und dass dies der Beginn eines goldenen Zeitalters auf dem Balkan sein würde – und wir waren uns nicht einmal bewusst, dass dies die erste Phase und die Vorbereitung für die Kolonisierung des gesamten Balkans war.

Nach dem schrecklichen Krieg waren wir am Boden, gelähmt und arm, und eine leichte Beute für verschiedene Manipulationen aus Ost und West, die uns eine Wiedergeburt unserer Länder und natürlich ein goldenes Zeitalter und ein angenehmes Leben versprochen. Doch die Realität sieht anders aus: Auf dem Balkan sind 50 Prozent der Bevölkerung Analphabeten, und nach den Schrecken des Krieges haben 20 bis 30 Prozent der Bevölkerung begonnen, eine posttraumatische Belastungsstörung zu entwickeln, die sich erst 20 bis 25 Jahre nach dem Krieg manifestiert.

In dieser gemarterten Gesellschaft machten sich verschiedene Unternehmen aus Ost und West daran, Politiker:innen zu suchen und zu benutzen, um endlich mit der vollständigen Ausbeutung strategischer Rohstoffe, wie wir sie heute nennen, beginnen zu können. Die Geopolitik strategischer Rohstoffe hat der Balkanregion einen schweren Schlag versetzt. Jedes Mal, wenn wir über Öl reden, betrachten die meisten Menschen diesen Rohstoff als einen Faktor, der enorme Einnahmen generiert, aber auch grosse Konflikte.

### Rohstoffe und Geopolitik

Woher kommt die Verbindung zwischen Geopolitik und strategischen Rohstoffen im 21. Jahrhundert? Ist das 21. Jahrhundert nicht das Jahrhundert des Freihandels und der Marktgesetze? Im Falle strategischer Rohstoffe sind die Grundsätze des freien Marktes nicht grundlegend, sondern zweitrangig. Diejenigen, die den freien Markt geschaffen haben, glauben, dass dieser nur innerhalb ihrer Grenzen frei ist, während die Anderen, die von einer staatlich gelenkten Wirtschaft herkommen, glauben, dass der freie Markt über ihre Grenzen hinaus frei sein muss. Wir sind mit zwei völlig gegensätzlichen Ansichten konfrontiert, in deren Mittelpunkt der

berühmteste strategische Rohstoff des 21. Jahrhunderts steht: Lithium.

Geopolitik ist die Manifestation von Macht in internationalen Beziehungen und Rohstoffe können eine «Waffe» in zwischenstaatlichen Konflikten sein. Wie oft wurden der Preis und das Angebot von Öl durch politische Ziele bestimmt? Lithium hat als leichtestes Metall strategische Bedeutung, da es das Zentrum der Wirtschaft darstellt. Nicht jeder hat Lithium, aber jeder braucht es. Früher oder später wird jeder ein Nutzer oder eine Nutzerin von Elektroautos sein, während nur Wenige Lithium, elektrische Batterien und Autos produzieren werden. Aus diesem Grund holt die Europäische Union die Bergbauaktivitäten mit 14 Bergbauprojekten nach Europa zurück und errichtet mehr als 20 Lithiumverarbeitungsanlagen in einem Gebiet, das frei von geopolitischen Risiken ist.

Allein in Serbien soll es 20 bis 30 Standorte für den Lithiumabbau geben, was zu einer ökologischen Katastrophe grossen Ausmasses und zur völligen Zerstörung einer ganzen Region führen würde, und dies nicht nur in Serbien, sondern auch in Bosnien-Herzegowina. Strategische Rohstoffe sind weitgehend zu einem Übungsfeld für globale Konfrontation geworden. So veröffentlichte die Europäische Kommission im Jahr 2010 eine Liste mit 14 strategischen Rohstoffen, während diese Liste heute 35 Rohstoffe umfasst. Rohstoffe werden als strategisch bezeichnet, weil nur wenige Länder über grosse Mengen verfügen, weil ihre Gewinnung kompliziert ist und weil es für strategische Rohstoffe keine einfachen Ersatzstoffe gibt. Die Europäische Kommission prognostiziert, dass der Bedarf an Lithium bis 2030 um das 12-fache und bis 2050 um das 57-fache steigen wird.

Was in Europa nirgendwo kontrovers diskutiert wird, ist in Serbien zum Problem Nummer eins geworden. Während kein europäisches Land auf sein Lithium verzichten will, wird in Serbien von grossen Teilen der Bevölkerung der Lithium-Abbau aus sozialen und ökologischen Gründen in

Frage gestellt. Um die Bewegung der Abbaugegner:innen zu diskreditieren, warnten die höchsten Vertreter des serbischen Staates, dass eine Geheimdienstoperation im Gange sei, die darauf abziele, die serbische Wirtschaft lahmzulegen. Die Frage der Sorge um das menschliche Leben und die natürliche Umwelt sei zu einem Mittel der wirtschaftlichen Sabotage geworden, wie der Präsident Serbiens erklärte, der immer noch zwischen den Interessen des Westens und des Ostens hin- und herpendelt und dabei die Interessen seines eigenen Volkes ignoriert.

Der serbische Staat hat mit der Europäischen Kommission eine strategische Partnerschaft vereinbart, die auch die Lithium-Gewinnung umfasst, worüber jedoch nicht kommuniziert wurde. Die Aktivist:innen fordern, dass das Europäische Parlament und die Industrieminister:innen der Mitgliedstaaten das Gesetz über kritische Rohstoffe ablehnen sollen, da es, wie sie behaupten, grundlegende Menschen- und Umweltrechte verletzt und sich «auf den grossflächigen Bergbau konzentriert, anstatt auf Lösungen, die auf der Gesundheit aller Lebewesen basieren». Die Petition wurde an die Präsidentin des Europäischen Parlaments, Roberta Mezzoli, an Mitglieder des Europäischen Parlaments, an Minister:innen und Vertreter:innen der Industrie, an die Europäische Kommission und an den Rat der EU geschickt, und wie ich erfahren habe, ist die Petition international unterwegs – von Spanien, Portugal, Chile bis zu den Balkanstaaten.

Aufgrund der anhaltenden staatlichen Korruption haben Student:innen, Bauern, Bäuerinnen und Rentner:innen, die in allen grösseren Städten Serbiens Veranstaltungen organisiert haben, ein grossartiges Zeichen gesetzt. Sie sind für mich der erste Sonnenstrahl auf dem dunklen Balkan.

Huso Hodzic,  
Musiker und Komponist

Kompositionen zu finden unter:  
[www.youtube.com/@HusoHodzic-Musicology](https://www.youtube.com/@HusoHodzic-Musicology)



# Es geht um Völkermord

**«Gaza ist nicht Auschwitz, und dennoch handelt es sich um einen Völkermord», sagen zwei israelische Holocaust-Historiker. Das Verbrechen des Völkermords hat eine sehr starke symbolische Bedeutung im universellen Bewusstsein, aber es hat auch einen Status und eine genaue rechtliche Definition. Diese ermöglicht es, jenseits von Affekten und politischen Reden, die Tatsache eines Völkermordes zu beweisen oder nicht zu beweisen.**

Nach der Befreiung von Auschwitz, deren 80. Jahrestag wir heute feiern, hat die internationale Gemeinschaft Rechtsregeln aufgestellt, um weitere Massengräuelaten zu verhindern und die Täter:innen zur Rechenschaft zu ziehen. Der Begriff «Genozid», im Deutschen Völkermord, wurde von Raphael Lemkin, einem polnischen Juristen, 1943 erarbeitet, indem er das altgriechische Wort «γένος» (genos - Abstammung, Familie, Sippe, Gruppe, Rasse) und das Suffix «-cide», vom lateinischen Wort caedere, (töten), miteinander verband. Lemkin hat «Völkermord» juristisch definiert. Diese Definition beruht (wir werden darauf zurückkommen) auf dem Verbot von fünf Handlungen, wobei jede dieser Handlungen in der Absicht begangen wird, eine nationale, ethnische, rassische oder religiöse Menschengruppe ganz oder teilweise zu zerstören. Nachdem das neu geschaffene Wort in den Nürnberger Prozessen (1945–1946) benannt wurde, erlangte der Begriff mit der 1948 in Paris verabschiedeten Konvention über die Verhütung und Bestrafung des Völkermords in der Rechtsprechung Bedeutung. Diese Definition wurde später in die Statuten von Rom aufgenommen, in denen die Sonderrechte des Internationalen Strafgerichtshofs festgelegt wurden. Die Völkermordkonvention vom 9. Dezember 1948 war einer der ersten Texte, die Israel bei seiner Gründung verabschiedete. Die Konvention, in der eine der Klauseln eindeutig besagt, dass Völkermord nicht nur aus begangenen Verbrechen besteht, sondern auch aus der Anstiftung zu solchen Verbrechen.

## Die ersten Warnrufe

Sehr oft bezieht sich Völkermord auf einen koordinierten Plan, der darauf abzielt, die wesentlichen Lebensgrundlagen einer nationalen Gruppe zu zerstören, sodass diese Gruppe verkümmert und abstirbt wie Pflanzen, die unter einer Plage gelitten haben. Dieses Ziel kann durch die gewaltsame Zersetzung der politischen und sozialen Institutionen, der Kultur des Volkes, seiner Sprache, seiner nationalen Gefühle und seiner Religion erreicht werden. Es kann umgesetzt werden, indem jede Grundlage für persönliche Sicherheit, Freiheit, Gesundheit und Würde beseitigt wird. Völkermord richtet sich gegen eine Gruppe als Ganzes und der Angriff auf Einzelpersonen ist im Vergleich zur Vernichtung der Gruppe, der sie angehören, nur zweitrangig.

Seit dem Beginn der israelischen Offensive in Gaza am Tag nach dem 7. Oktober warnten die meisten internationalen Institutionen regelmässig vor der Gefahr eines Völkermordes durch den hebräischen Staat. Im November 2023 alarmieren mehr als zwanzig UN-Berichter:innen gemeinsam vor «einem laufenden Völkermord». Sie belegen ausdrücklich die zunehmende Anstiftung zum Völkermord und die offensichtliche Absicht, «das belagerte palästinensische Volk zu vernichten». Die Berichter:innen sind besorgt über «die offensichtliche zum Völkermord anstiftende und entmenslichende Rhetorik hochrangiger israelischer Regierungsbeamter». Sie zeigen sich «tief besorgt über die Unterstützung einiger Regierungen für Israels Kriegsstrategie gegen die belagerte Bevölkerung im Gazastreifen und über das Versagen des internationalen Systems, aktiv zu werden, um den Völkermord zu verhindern»<sup>1</sup>.

Dies ist das erste Mal in diesem Konflikt, dass der Begriff offiziell verwendet wird. Im Januar 2024 erkannte der Internationale Gerichtshof das plausible Risiko eines Völkermords an und empfahl Maßnahmen, die jedoch alle nicht ergriffen wurden. Im August 2024 beschuldigte Francesca Albanese, die UN-Sonderbericht:in für die palästinensischen Gebiete, Israel, einen Völkermord zu begehen. Kurz darauf veröffentlichten zahlreiche humanitäre Organisationen wie Amnesty International, Human Rights Watch und Ärzte ohne Grenzen fast gleichzeitig erschütternde und ausführliche Berichte unter verschiedenen Titeln: «Der palästinensische Völkermord durch Israel» (Amnesty)<sup>2</sup> oder «Gaza: Überleben in einer Todesfalle» (MSF)<sup>3</sup>. Amnesty zufolge ist der Völkermord für Israel zu einem Mittel geworden, um das wichtigste militärische Ziel zu erreichen, nämlich die Zerstörung der Hamas. In den Augen der israelischen Regierung erscheint Völkermord demnach als der Preis, der zu zahlen ist, um die Hamas zu besiegen, oder als «eine akzeptable Konsequenz». Die Entscheidung, die palästinensische Zivilbevölkerung zu opfern, «belegt einen beabsichtigten Völkermord».

Menachem Klein, emeritierter Professor an der Bar-Ilan-Universität in Tel Aviv, meint im November 2024, dass «die Informationen, die uns aus dem Gazastreifen erreichen, zeigen, dass Israel systematisch auf Methoden zurückgreift, die unter Völkermord fallen».

Der israelische Wissenschaftler stellt klar: «Völkermord ist kein Plan, der darauf abzielt, jeden Palästinenser in Gaza zu vernichten. Völkermord besteht aus einer Skala extremer Gewalt, die einem Gebiet und seiner Bevölkerung zugefügt wird, sowie der systematischen Zerstörung aller seiner Institutionen, mit dem Ziel, die kollektive Identität einer Gruppe zu zerstören. Genau das tut Israel, indem es alle Krankenhäuser, Universitäten, Gerichte und Behörden zerstört. Israel zerstört die kollektive Identität der Menschen in Gaza. Das ist eindeutig Völkermord»<sup>4</sup>.

Daniel Blatman und Amos Goldberg, zwei israelische Holocaust-Historiker, veröffentlichten im Januar 2025 in der Zeitung Haaretz einen Artikel mit dem Titel: «Gaza ist nicht Auschwitz, und dennoch handelt es sich um einen Völkermord»<sup>5</sup>. Raz Segal, ebenfalls israelischer Historiker und Leiter des Holocaust- und Shoah-Programms an der Stockton University (USA), spricht von einem «Lehrbeispiel des Völkermords»<sup>6</sup>. Wie man sieht, gibt es zahlreiche Warner:innen, die sich einig sind. Für sie ist der Völkermord erwiesen und unbestreitbar. Was braucht es noch, um zu bestätigen, dass der Tatbestand des Völkermordes erfüllt ist? Wie bereits erwähnt, wird Genozid in der Konvention über die Verhütung und Bestrafung des Völkermordes von 1948 definiert. Die Konvention definiert Völkermord als eine der folgenden Handlungen, die in der Absicht begangen werden, eine nationale, ethnische, rassische oder religiöse Gruppe ganz oder teilweise zu zerstören. Diese Handlungen werden in fünf Punkten definiert, und es ist der Vorsatz dieser Handlungen, der Völkermord von Verbrechen gegen die Menschlichkeit oder Kriegsverbrechen unterscheidet: Tötung von Mitgliedern der Gruppe, schwere Beeinträchtigung der körperlichen oder geistigen Unversehrtheit von Mitgliedern der Gruppe, vorsätzliche Unterwerfung der Gruppe unter Lebensbedingungen, die zu ihrer vollständigen oder partiellen physischen Zerstörung führen, Massnahmen zur Verhinderung von Geburten innerhalb der Gruppe und gewaltsamer Transfer von Kindern der Gruppe in eine andere Gruppe. Es handelt sich um einen Völkermord, wenn auch nur eine dieser Handlungen nachgewiesen werden kann und diese vorsätzlich begangen wurde. Im Fall der israelischen Offensive gegen die Palästinenser:innen sind die drei ersten Tatbestände erfüllt, von Israel vorsätzlich begangen und unbestreitbar nachgewiesen.

## Ein Narrativ des Hasses

Internationale Institutionen haben seit Beginn der israelischen Offensive unzählige



belastende Beweise für die Handlungen des hebräischen Staates gesammelt. Zum einen die Erfassung hunderter öffentlicher Erklärungen von Regierungsvertretern, hochrangigen Offizieren oder Knessetmitgliedern. Seit Jahrzehnten haben öffentliche Hassreden, entmenslichende und rassistische Äusserungen die Möglichkeit und den Willen zur Massenvernichtung der Palästinenserinnen und ihrer Lebensgrundlagen in den Köpfen der Menschen verankert. Aufrufe zu systematischer Gewalt haben im Laufe der Zeit das Prinzip des Völkermords legitimiert. Am 9. Oktober 2023 erklärte der israelische Verteidigungsminister Yoav Gallant: «Wir kämpfen gegen menschliche Tiere, und wir handeln dementsprechend». Am 11. November bezeichnete der israelische Landwirtschaftsminister Avi Dichter die Zwangsumsiedlung der Gaza-Bevölkerung als «Nakba von Gaza 2023», während der israelische Minister für Kulturerbe Amihai Eliyahu vom Abwurf einer Atombombe sprach und Präsident Isaac Herzog ganz Palästina die Schuld für den Angriff der Hamas vom 7. Oktober gab. General Ghassan Alian, der Koordinator der Regierungsaktivitäten in Gaza, sagte: «Es wird keine Elektrizität und kein Wasser [in Gaza] geben, es wird nur Zerstörung geben. Ihr wolltet die Hölle, ihr werdet die Hölle bekommen»<sup>7</sup>. Hinzu kommen unzählige Videos, die von Soldaten im Gaza-Ein-

satz gefilmt wurden, Bilder von Übergriffen, Massakern und Hassreden.

### Ein verwüsteter Horizont

Zum anderen ist die Realität der Zerstörungen und Massaker im Gazastreifen, einem ummauerten Gebiet von 41 km Länge und 6 bis 12 km Breite, das etwa halb so gross ist wie der Grossraum Madrid und von 2 Millionen Menschen bewohnt wird, die keine Möglichkeit haben, ihm zu entfliehen. 25.000 Tonnen Bomben haben dieses Gebiet ausgelöscht – das entspricht der doppelten Sprengkraft der Atombombe von Hiroshima. Es handelt sich um die höchste Intensität von Bombardierungen, die in allen anderen Kriegen, einschliesslich des Zweiten Weltkrieges, beobachtet wurde. 70 Prozent der Opfer sind Kinder und Frauen. 80 Prozent der Überlebenden haben keinen Zugang zu sauberem Wasser und 90 Prozent der Krankenhäuser sind zerstört. Die Bombardierungen haben die Umwelt verschmutzt und den Gazastreifen unbewohnbar gemacht. Sie haben die Infrastruktur für die Wasserversorgung, die Abwasserentsorgung und die Nahrungsmittelversorgung zerstört. 90 Prozent der Bevölkerung sind oder waren zwangsumgesiedelt. 63 Prozent der landwirtschaftlichen Nutzflächen sind verwüstet. So hat Israel eine tödliche Mischung von Krisen verursacht, die künftigen Generationen schweren Schaden zufügen werden.

Über die Gegenwart hinaus zeigt das absichtliche Töten von Kindern die Wahl, der Zukunft keinen Raum zu lassen. Das Töten und Verletzen von Kindern in Gaza durch die israelische Armee «sind die schlimmsten der festgestellten Konflikte» hat eine Untersuchungskommission der UNO am 13. März erklärt: «Die Kommission hat festgestellt, dass die israelischen Einheiten die Fähigkeit der Palästinenserinnen im Gazastreifen – als ethnische Gruppe – Kinder zur Welt zu bringen, teilweise zerstört haben: Sie haben systematisch die Versorgung der sexuellen und reproduktiven Gesundheit zerstört. Es handelt sich dabei um zwei kriminelle Tatbestände des Völkermordes.» Die Überlebenden sind zu einem langsamen Tod verurteilt, da es ihnen an medizinischer Versorgung und der Möglichkeit, sich angemessen zu ernähren, mangelt.

Die öffentlichen Erklärungen israelischer Regierungsvertreter wie die des damaligen Verteidigungsministers Yoav Gallant, der am 9. Oktober 2023 verlauten liess, dass eine «vollständige Belagerung» des Gazastreifens, wie er sie durchführen würde, bedeutete, dass es «keine Elektrizität, keine Nahrung, kein Wasser, keinen Treibstoff» mehr geben würde, eine Aussage, die von Israel Katz, dem damaligen Energieminister, am 12. Oktober 2023 bestätigt wurde, belegen einmal mehr die Absichtlichkeit. Die meisten historischen Stätten werden ausgelöscht,

was die Absicht unterstreicht, die Vergangenheit zu zerstören. Zur Vernichtung von Menschen kommt die Zerstörung von landwirtschaftlichen Flächen, Vieh, Fischereigeräten, Telekommunikationsmitteln und Bildungseinrichtungen durch israelische Militäroperationen. Die Zerstörung des palästinensischen kulturellen und historischen Erbes, die die israelische Armee massiv und methodisch betreibt, ist Teil des Völkermords und relativ gut dokumentiert, obwohl dies aufgrund der anhaltenden Bombardierungen schwierig ist.

Wie können wir also einem Völkermord zusehen, ohne zu reagieren und akzeptieren, dass er ungestraft mit der Zustimmung der Demokratien und der aktiven Unterstützung einiger von ihnen begangen wird? Wie können wir trotz der offensichtlichen Tatsachen tolerieren, dass die Lehren aus den Völkermorden des 20. Jahrhunderts nicht gezogen werden? Wie ist es möglich, den Völkermord an den Palästinenserinnen zu relativieren, zu rechtfertigen oder zu leugnen, ohne sich damit in den abscheulichen Kreis der Holocaust-Leugner einzureihen, der die grausamsten Episoden unserer Zeitgeschichte negiert? Die Geschichte lehrt, dass ein dauerhafter Frieden nicht ohne Gerechtigkeit geschaffen werden kann. Heute schliessen sich Hunderte von Juristinnen, Anwältinnen und Rechtsprofessorinnen aus der ganzen Welt den Expertinnen und Berichterstatte-rinnen der Vereinten Nationen an, um die Verbrechen im Gazastreifen juristisch als Völkermord zu qualifizieren. Die Anerkennung des Völkermordes in Gaza durch die internationale Gemeinschaft ist ein unumgänglicher Schritt für das palästinensische Volk. Der Staat Israel, der zum Völkermordstaat geworden ist, wird seine Erlösung – wer weiss, vielleicht eines Tages – darin sehen, um Vergebung für die begangenen Verbrechen zu bitten und diese auch zu erhalten. Dann wird die Vision eines «egalitären Binationalismus» eine Chance haben, geboren zu werden. Nur dann werden Juden, Jüdinnen und Palästinenserinnen zwischen «dem Fluss und dem Meer» auf der Grundlage gleicher Rechte und ohne Privilegien der Einen gegenüber den Anderen zusammenleben können,

Denis Brutsaert

1. [www.unric.org/fr/palestine-eviter-un-genocide-a-gaza-et-une-nouvelle-nakba/#\\_ftn1](http://www.unric.org/fr/palestine-eviter-un-genocide-a-gaza-et-une-nouvelle-nakba/#_ftn1)
2. [www.amnestyfr.cdn.prismic.io/amnestyfr/Z1CyeZbqstJ98CpQ\\_Gazagenocidereport.pdf](http://www.amnestyfr.cdn.prismic.io/amnestyfr/Z1CyeZbqstJ98CpQ_Gazagenocidereport.pdf)
3. [www.msf.fr/communiqués-presse/gaza-un-rapport-de-msf-dénonce-la-campagne-de-destruction-totale-menée-par-israël](http://www.msf.fr/communiqués-presse/gaza-un-rapport-de-msf-dénonce-la-campagne-de-destruction-totale-menée-par-israël) «Was unsere medizinischen Teams während des gesamten Konflikts vor Ort beobachtet haben, stimmt mit den Beschreibungen einer wachsenden Zahl von Rechtsexperten und Organisationen überein, die zu dem Schluss kommen, dass in Gaza ein Völkermord stattfindet. Obwohl wir nicht die rechtliche Autorität haben, die Absichtlichkeit festzustellen, sind die Anzeichen für ethnische Säuberung und die laufende Zerstörung, einschliesslich Massakern, schweren physischen und psychischen Verletzungen, Zwangsumsiedlungen und unmöglichen Lebensbedingungen für belagerte und bombardierte Palästinenser, unbestreitbar.»
4. [www.rfi.fr/fr/moyen-orient/20241113-gaza-aide-humanitaire-%C3%A9tats-unis-ont-ils-lancé-%C3%A9-un-ultimatum-pour-rien-plan-eiland](http://www.rfi.fr/fr/moyen-orient/20241113-gaza-aide-humanitaire-%C3%A9tats-unis-ont-ils-lancé-%C3%A9-un-ultimatum-pour-rien-plan-eiland)
5. [www.haaretz.com/israel-news/2025-01-30/ty-article-magazine/-highlight/theres-no-auschwitz-in-gaza-but-its-still-genocide/00000194-b8af-dee1-a5dc-fcf384b0000](http://www.haaretz.com/israel-news/2025-01-30/ty-article-magazine/-highlight/theres-no-auschwitz-in-gaza-but-its-still-genocide/00000194-b8af-dee1-a5dc-fcf384b0000)
6. [www.contretemps.eu/un-cas-decole-de-genocide/Shaw](http://www.contretemps.eu/un-cas-decole-de-genocide/Shaw) [https://fr.wikipedia.org/wiki/Risque\\_de\\_g%C3%A9nocide\\_%C3%A0\\_Gaza\\_depuis\\_2023](https://fr.wikipedia.org/wiki/Risque_de_g%C3%A9nocide_%C3%A0_Gaza_depuis_2023)
7. [www.newarab.com/analysis/erase-gaza-how-genocidal-rhetoric-normalised-israel](http://www.newarab.com/analysis/erase-gaza-how-genocidal-rhetoric-normalised-israel)
8. [www.newarab.com/analysis/erase-gaza-how-genocidal-rhetoric-normalised-israel](http://www.newarab.com/analysis/erase-gaza-how-genocidal-rhetoric-normalised-israel)



Foto: Patrick Muenz, Gaza, 2025

# Die NBIC-Konvergenz

**Seit einiger Zeit moderiere ich in Zusammenarbeit mit dem Team des französischen Vereins und Mediums Inf'OGM die Radiosendung «Raconte-moi les OGM» (Erzähl mir von den genveränderten Organismen, GVO) auf Radio Zinzine. Die Dinge, die ich dadurch erfahre, erschrecken mich immer wieder aufs Neue: die zutiefst umweltschädlichen Machenschaften der industriellen Förderer dieser Eingriffe ins Leben und der zynische Wille, das Leben zu besitzen und zu manipulieren.**

Die letzte Sendung über das Thema: «Die NBIC-Konvergenz» war bis jetzt die Erschreckendste. Ich persönlich kannte noch nicht, was unsere Gesprächspartnerin Héléne Tordjman als «ein Gesellschaftsprojekt» beschreibt, das sich im Verborgenen entwickelt. Héléne ist Dozentin für Wirtschaftswissenschaften an der «Université Sorbonne Paris Nord» und Autorin des Buches «La croissance verte contre la nature – critique de l'écologie marchande», (La Découverte, 2021). Sie ist auch Mitglied des Verwaltungsrates von Inf'OGM. Hier eine Zusammenfassung der Sendung:

Die neue Wirtschaft der 1990er Jahre, die auf dem Internet und der Biotechnologie basiert, hat sich trotz der Krise von 2001 weiterentwickelt und die Aussicht auf nahezu unendliche Kombinationsmöglichkeiten zwischen Nanotechnologie (N) und Biotechnologie (B), Informationswissenschaft (I) und Kognitionswissenschaft (C) eröffnet, die durch eine gemeinsame Sprache vereint sind, nämlich die der Komplexität. Die Forschung wurde finanziert von den USA, gefolgt von Japan, Europa und den BRIC-Staaten (Brasilien, Russland, Indien, China), von Stiftungen wie der Rockefeller-Stiftung oder Bill und Melinda Gates sowie von grossen

Unternehmen, allen voran Google und seine Muttergesellschaft Alphabet. Um ihre Entstehung nachzuvollziehen und ihre Inspiration zu verstehen, muss man auf eine wegweisende Konferenz zurückblicken. Diese fand im Dezember 2001 in Washington unter der Schirmherrschaft der «National Science Foundation» (NSF) und des Handelsministeriums («Department of Commerce») statt und forderte die Konvergenz dieser verschiedenen Technologien, um die Gesellschaft von morgen aufzubauen: «Konvergierende Technologien zur Verbesserung der menschlichen Leistungsfähigkeit» lautete der Titel.<sup>1</sup>

Die Enthusiast:innen, geblendet von der kolossalen Macht, die dem Homo sapiens durch diese technischen Fortschritte in die Hände gelegt wurde, nennen sie die neue Renaissance oder die vierte industrielle Revolution. Oder, wie es die Ökonomin Geneviève Azam ausdrückt: «Der prometheische Wahn einer unendlichen Beherrschung der Welt.»<sup>2</sup> Für Laetitia Pouliguen, Direktorin des Think Tanks «NBIC Ethics», besteht die Gefahr, dass die Gesellschaft in dystopische und transhumanistische Exzesse abgleitet, wenn die Verbreitung von KI und Algorithmen nicht mit einer Reflexion über die Natur des Menschen einhergeht. Es ist offensichtlich,

dass unser Alltag durch den Einfluss von Maschinen, KI und Algorithmen in unserem täglichen Leben grundlegend verändert wird, sei es in unserer Beziehung zur Realität oder zu anderen.»<sup>3</sup>

«Es geht darum, die Kontrolle über die biophysikalischen und biochemischen Prozesse auf der Erde zu übernehmen, alle Lebewesen, das Klima und letztlich die gesamte Biosphäre zu zähmen.»<sup>2</sup>

Laut Héléne Tordjman gibt es bereits Hunderte von Anwendungsbeispielen für diese Verfahren. Welche Verbindung besteht zwischen NBIC und GVO? «Die Leistungsfähigkeit von Computern und künstlicher Intelligenz ermöglicht es heute, die Genome lebender Arten in industriellem Maßstab zu entschlüsseln, was grosse Unternehmen wie BASF dazu veranlasst, Gensequenzen von Tausenden von Arten zu patentieren, um sich das Leben anzueignen. Kürzlich gelang es Wissenschaftler:innen, den ersten vollständig künstlichen lebenden Organismus, den Xenobot, zu erschaffen. Dieser ist in der Lage, sich zu bewegen, zu regenerieren und sich selbst zu reproduzieren.»<sup>2</sup>

Sie erwähnt die «künstliche Hornhaut und Retina, mit welcher Soldaten auch infrarot sehen könnten, sowie die künstliche Vermehrung der roten Blutkörperchen, die es ermöglichen würde, so viel Sauerstoff aufzunehmen, dass ein Mensch vier Stunden unter Wasser bleiben könnte, ohne zu atmen.» Das Unternehmen «Neuralink» von Elon Musk versucht, Gehirnimplantate herzustellen, um die kognitiven Fähigkeiten zu steigern. «In einer von NBIC dominierten Welt gibt es immer weniger Platz für den Menschen und die Menschheit. Es ist eine Art eugenische Welt, in der diejenigen, die sich für Implantate entschieden haben, um ihre kognitiven Fähigkeiten zu steigern, angeblich überdurchschnittlich intelligent sind und Entscheidungen treffen werden, und alle anderen, die sich weigern, sich zu verbessern, sich mit der Technik zu verschmelzen, eine Unterart bilden werden. Sie werden die Schimpansen der Zukunft sein. Das ist ihre Vision der Gesellschaft.»<sup>4</sup>

## Welche Rolle spielt Europa?

Laut Laetitia Pouliguen sei Europa, historisch gesehen, der erste Ort philosophischer und moralischer Reflexion und sollte es auch in den Spitzensektoren bleiben: «Wir Europäerinnen und Europäer stehen zwischen zwei Feuern, auf der einen Seite die amerikanischen GAFAM und auf der anderen Seite die chinesischen BATX (Baidu, Alibaba, Tencent und Xiaomi).»<sup>3</sup> Leider ist das nur ein Teil der Realität in Europa. Im Englischen würde man das als Wunschdenken bezeichnen. Denn natürlich wollen europäische Unternehmen und Regierungen diesen äusserst lukrativen Zug nicht verpassen. Emmanuel Macron ist stolz darauf, dass der Gipfel für Massnahmen zur künstlichen Intelligenz am 6. und 7. Februar in Paris stattgefunden hat. Bei dieser Veranstaltung kamen Forscher:innen, Unternehmenslei-



ter-innen, politische Entscheidungsträger-innen und Expert-innen zusammen, um Ideen auszutauschen, innovative Forschungsergebnisse vorzustellen und sich mit den Herausforderungen der KI in Bereichen wie Biologie, Physik, Wirtschaft und Ethik auseinanderzusetzen. Auf der Website des Elysée-Palasts wurde darauf hingewiesen, dass dieser Gipfel «Fragen beantworten soll, die sich für alle stellen». Die erste von drei aufgeworfenen Fragen lautet: «Wie können Technologien und Anwendungen der KI in allen Ländern der Welt massiv ausgebaut werden». Bereits am 7. Februar kündigte der französische Präsident ein Bauprogramm für 35 neue «Datenzentren» in Frankreich an. Diese Standorte, die insgesamt etwa 1200 Hektar einnehmen sollen, werden jeweils eine Fläche von 18 bis 150 Hektar haben. Sie sind extrem energieintensiv. Die Stromnachfrage wird bis 2030 voraussichtlich etwa 35 Gigawatt (GW) erreichen, gegenüber 10 GW heute! Bereits am 6. Oktober 2022 wurde der Plan der Regierung zur Energieeffizienz von der damaligen Premierministerin Élisabeth Borne veröffentlicht, die «zur allgemeinen Mobilisierung des Staates, der Gebietskörperschaften, der Unternehmen und der Bürger-innen» aufrief.

In Frankreich existiert die von Hélène Tordjman beschriebene Konvergenz vor allem in Grenoble. «Die Attraktivität und Wettbewerbsfähigkeit des Ökosystems von Grenoble beruhen auf der Exzellenz seines Wissenschaftsstandorts, auf der Zusammenführung grosser europäischer Forschungsinstrumente an einem Ort und auf der sehr starken Synergie zwischen Unternehmen und Forschungsakteuren. Grenoble profitiert von einem reichhaltigen Umfeld im Bereich der Nanotechnologien, mit der Präsenz grosser Industriekonzerne, einer grossen Anzahl von KMU und zahlreichen Forschungslabors.»<sup>5</sup>

Es fällt auf, wenn man im Internet nach Informationen über die NBIC-Konvergenz sucht, dass es nur sehr wenige Präsentierungen von ihren Befürworter-innen gibt. Man findet eher Artikel oder Dokumente über ethische Fragestellungen. Für Hélène Tordjman ist diese Diskretion kein Wunder. Sie haben den Fehler, den Unternehmen wie Monsanto vor einigen Jahrzehnten begangen haben, als der Konzern öffentlich die Vorzüge der Transgenese und ihres Vorzeigeprodukts Roundup pries, sehr gut verstanden. Dies löste einen Aufschrei der Bürger-innen aus, der die Entwicklung dieser Technologien stark bremste.

Die Enthüllungen von Hélène sind verblüffend und erschreckend, aber es ist besser, Bescheid zu wissen und nicht den Kopf in den Sand zu stecken. Das Team von Inf'OGM gehört zu einem zu kleinen Kreis von Organisationen, die versuchen, diese Entwicklungen zu verfolgen, zu verstehen und anzuprangern. Sie sind deutlich weniger mächtig als die Unternehmen und deren Armee von Lobbyist-innen, die sich für die NBIC-Thematik einsetzen. Inf'OGM verdient unsere Unterstützung. Sie können die Informationen (auf Französisch) abonnieren.

Nicholas Bell

1. Auszüge aus dem ersten Kapitel des Buches von Hélène Tordjman.

2. «Konvergenz von NBIC: Auf dem Weg zur totalen Beherrschung der Natur durch die Technologie», [greenwashingeconomy.com](http://greenwashingeconomy.com)

3. «Angesichts des Aufkommens der künstlichen Intelligenz mangelt es uns an Philosophen», Interview mit Laetitia Pouliguen, *Le Figaro*, 19. Januar 2023.

4. Auszug aus der Sendung Nr. 18, *La convergence NBIC*, in der Reihe «Raconte-moi les OGM» von Radio Zinzine.

5. Auszug von der Website der INP-UGA (Universität Grenoble-Alpes)

USA

## Ein langer Weg nach Hause

**Nach fast 50 Jahren willkürlicher Inhaftierung in den USA konnte der indianische Aktivist Leonard Peltier am 18. Februar 2025 endlich nach Hause zurückkehren. Er wurde in seiner Heimat, dem «Turtle Mountain Reservat» in North Dakota, triumphierend empfangen.**

«Wie lange war ich weg, eine Woche? Ich kann immer noch nicht glauben, dass es wahr ist!» sagte Peltier dem Reporter von «Associated Press» vor dem Haus, das seine Gemeinschaft für ihn gekauft und eingerichtet hatte. Nach einem jahrzehntelangen Kampf für Gerechtigkeit beginnt der Aktivist des «American Indian Movement» (AIM) ein neues Kapitel in seinem späten Leben. Die Nachricht von seiner Freilassung kam für alle überraschend am 20. Januar – in den letzten 14 Minuten der Präsidentschaft von Joe Biden: eine unerwartete Geste von grosser politischer und symbolischer Bedeutung nach jahrelangen Rechtsstreitigkeiten und der letzten Ablehnung einer bedingten Haftentlassung im Juli des vergangenen Jahres. Bei seiner Verurteilung war Peltier etwas älter als dreissig Jahre alt; heute kann der Achtzigjährige, dessen Gesundheitszustand prekär ist, endlich zu Hause sein, umorgt von seinen Nächsten. Mit fast 50 Jahren handelt es sich

bei seinem Fall um eine der längsten willkürlichen Inhaftierungen in der Geschichte der USA.

Der Aktivist der amerikanischen Ureinwohner-innen war wegen des Mordes an zwei FBI-Agenten während einer Schiesserei im Jahr 1975 im «Pine Ridge Reservat» in South Dakota verurteilt worden. Der Schuldspruch war jedoch immer umstritten gewesen; es wurden Verfahrensfehler und das Fehlen konkreter Beweise festgestellt. 1975 war das «Pine-Ridge-Reservat» in South Dakota ein Pulverfass, das vom FBI im Rahmen eines grösseren staatlichen Plans angeheizt wurde. Ziel war es, das «American Indian Movement» (AIM) zu destabilisieren, eine Organisation, die für die Rechte der Ureinwohner-innen kämpfte – und immer noch kämpft. Leonard Peltier war einer der aktivsten Vertreter dieser Bewegung.

In diesem Zusammenhang kam es am 26. Juni 1975 zu jener Schiesserei zwischen FBI-

Agenten und mehreren Ureinwohnern, bei der zwei Bundesagenten und ein Ureinwohner ums Leben kamen. Peltier wurde verhaftet und verurteilt, obwohl es keinerlei Beweise gab, die ihn mit den Morden hätten in Verbindung bringen können. Vielmehr tauchten im Laufe der Zeit Beweise für Prozessmanipulationen und Einschüchterung von Zeugen auf. So erwies sich, dass die Verurteilung Peltiers eindeutig politisch motiviert war.

Leonard Peltiers Leidensweg hat seine Wurzeln in den dunkelsten Kapiteln der amerikanischen Geschichte. Im Alter von neun Jahren wurde er von seinem Zuhause und aus der Obhut seiner Familie hinweg gerissen. 240 Kilometer entfernt, kam er zur «Umerziehung» in eine der berüchtigten Internatsschulen für «Indianer-innen». Dort wurden die Kinder gezwungen, sich der weissen amerikanischen Kultur anzupassen. Sie wurden schikaniert, geschlagen und missbraucht. Im Laufe der Jahre wurde Peltier zum Symbol für das ganze Unrecht, das den amerikanischen Ureinwohner-innen widerfahren ist. Gleichzeitig war er zum Sündenbock für ein System geworden, das indigene Gemeinschaften seit jeher unterdrückt hat. Während seiner langen Haftzeit hat Peltiers Anliegen breite internationale Unterstützung erhalten. Wichtige Menschenrechtsorganisationen, Stammesführer, Nobelpreisträger-innen, Päpste, mehrere Präsidenten (ausserhalb der USA) und Jurist-innen haben seine Freilassung gefordert. Zu den letzteren gehörte sogar der ehemalige Generalstaatsanwalt, der seinen Fall bearbeitet hatte, und der Gnade für Peltier forderte und sein Verfahren als

«unfair» bezeichnete. Nachdem eine Begnadigung Peltiers von allen vorherigen US-Präsidenten abgelehnt worden war, wagte Biden in letzter Minute den Schritt, Peltiers Strafe umzuwandeln. So hat er ihm erlaubt, die letzten Jahre seines Lebens unter Hausarrest zu verbringen, umgeben von seiner Familie und seinen Liebsten. Die Umwandlung einer Strafe ist nicht gleichbedeutend mit einer Begnadigung, aber sie anerkennt, dass Peltier bereits eine ausreichende (!) Strafe verbüsst hat. Die Geste Bidens wurde als ein Mittelweg interpretiert, den Druck des FBI, der sich immer gegen die Freilassung von Peltier ausgesprochen hat, mit der Notwendigkeit auszugleichen, ein historisches Unrecht zu korrigieren.

## Gefeierte Rückkehr

Eine 49-jährige «Reise» und eine grosse Feier zu seinen Ehren am 19. Februar: Die Rückkehr Peltiers, die einen Monat nach Bidens Erlass stattfand, war von grosser Emotionalität geprägt. Der Wagen, der ihn schliesslich nach Hause brachte, fuhr durch eine kilometerlange Menschenkette. Männer, Frauen und Kinder warteten in der Kälte entlang der verschneiten Strassen des «Turtle Mountain Reservats» in North Dakota, um ihn willkommen zu heissen, oder besser gesagt, um ihn auf dem Land willkommen zu heissen, wo er vor achtzig Jahren das Licht der Welt erblickt hatte. Die Freude seiner Gemeinschaft entlud sich am nächsten Tag während der Feier, die ihm zu Ehren organisiert wurde, mit traditionellen Liedern und Tänzen sowie Hunderten von Menschen, die kamen, um ihn zu begrüssen und ihm ihre Geschenke zu überreichen. Zu den bedeutendsten Geschenken gehörte der Adlerstab, der ihm überreicht wurde und der eine starke symbolische Kraft darstellt, «weil er Tausende von Kilometern auf dem Weg für Gerechtigkeit zurückgelegt hat», so wie es der Sprecher der Lakota-Gemeinschaft erklärte. Die Übergabe des Adlerstabes ist eine grosse Anerkennung für Peltiers Engagement im Kampf für Gerechtigkeit. Der Adler, ein heiliges Tier für die Ureinwohner-innen, verkörpert die Verbindung zum Grossen Geist sowie die Weisheit und Widerstandsfähigkeit. Dass Peltier den Adlerstab bekommen hat, ist eine Hommage an seine Unbeugsamkeit und seine Rolle als Symbol des Widerstands sowie des Gleichgewichts zwischen materieller und spiritueller Welt. Seine Verwendung symbolisiert den Respekt vor der Tradition und die Fähigkeit derer, die ihn tragen, ihr Volk zu führen und zu schützen.

Leonard Peltiers Rede während der Feier wurde von Nick Tilsen, dem Präsidenten des «NDN-Collective» zur Verteidigung der Rechte der Ureinwohner-innen<sup>1</sup>, eingeleitet. Tilsen begann seine Rede mit einer Würdigung früherer Generationen von Aktivist-innen. Er würdigte den Mut von Leonard Peltier und seinen Vorgängern, die gegen Regierung

gen kämpften, die entschlossen waren, die Kultur und Spiritualität der überlebenden Ureinwohner-innen zu zerstören. Nick Tilsen betonte, dass Peltiers Freiheit das Ergebnis eines langen Weges des Widerstands sei. Die Opfer vergangener Generationen, von denen viele diesen Moment nicht mehr erleben durften, hätten den Grundstein für wichtige Veränderungen gelegt. Der NDN-Vorsitzende feierte Peltiers Heimkehr als Sieg des seit 500 Jahre andauernden indigenen Widerstandes. Tilsen fügte hinzu, dass Peltier in 49 Jahren nie aufgehört hätte, sowohl für sich selbst zu kämpfen als auch für die Sache von allen Ureinwohner-innen. Deshalb, so der Redner weiter, «wird Leonard Peltier auf der ganzen Welt als der Name eines Kriegers in Erinnerung bleiben, eines Kriegers, der eine der stärksten Regierungen der Welt überdauert hat und als Sieger hervorgegangen ist.»

## Ein gestohlenen Leben

Danach ergriff Leonard Peltier selbst das Wort: «Ein Krieger darf nicht weinen», begann er seine Rede. Gerade weil er Angst hatte, emotional zu werden, sprach er nur wenige Minuten vor den Hunderten von Anwesenden: «Ich wurde für etwas verurteilt, das ich nicht getan habe. Ich war ein junger Mann, als ich ins Gefängnis kam, ich war 32 Jahre alt. Heute bin ich achtzig, und ich dachte nicht, dass ich es schaffen würde.» Peltier betonte die Ungerechtigkeit seines Falles und erinnerte daran, dass seine Mitangeklagten wegen Notwehr freigesprochen worden waren, während er als Sündenbock herhalten musste. Trotz des Leids, einschliesslich der Isolationshaft und der verweigerten medizinischen Versorgung, hielt Leonard Peltier den Kampf für die Rechte der Ureinwohner-innen immer aufrecht: «Ich habe dafür gesorgt, dass die Probleme der Indigenen im Mittelpunkt meines Kampfes standen.» Heute, umgeben von seiner Gemeinschaft, drückte er seine Dankbarkeit aus: «Danke für eure Unterstützung. Ich bin stolz darauf, meine Freiheit für euch geopfert zu haben.» Der Aktivist bedankte sich bewegt für die unzähligen Aktionen, die während der langen Jahre der Inhaftierung von Tausenden von Menschen auf der ganzen Welt und Hunderten von indigenen Gemeinschaften für ihn durchgeführt wurden. Trotz des glücklichen Endes müssen wir schmerzlich feststellen, dass Leonard Peltier sein Leben gestohlen wurde. Wir können jedoch auch sagen, dass diese Geste der späten und unerwarteten Gnade durch den ehemaligen amerikanischen Präsidenten

und, wie viele behaupten, durch seine Innenministerin Deb Haaland, selbst eine Ureinwohnerin, ihm in gewisser Weise sein Leben zurückgegeben hat – vor allem jetzt, da er endlich Zugang zu medizinischer Versorgung für seine schweren Erkrankungen, darunter ein Aortenaneurysma, bekommen hat.

Während der langen Jahre seiner Inhaftierung verbrachte Peltier seine Zeit damit, Bücher zu schreiben und die bildende Kunst als gewaltfreies Mittel des Ausdrucks und der Anprangerung von Ungerechtigkeiten gegen die indigenen Völker zu nutzen. Er sagt heute, dass er sich weiterhin für die Sache der amerikanischen Ureinwohner-innen mit gewaltfreien Mitteln einsetzen will. Heute wacht Leonard Peltier, obwohl er zu Hause ist und von der Liebe seiner Familie und seiner Gemeinschaft umgeben ist, immer noch mitten in der Nacht auf, in der Angst, dass alles nur ein Traum und er immer noch im Gefängnis sei, wie er der «Associated Press» mitteilte. Der Zurückgekehrte möchte nun seinen Lebensunterhalt mit dem Verkauf seiner Gemälde verdienen, so wie er es aus dem Gefängnis getan hatte, und er will mehr Bücher schreiben. Er möchte auch junge Menschen über die Herausforderungen aufklären, denen sie sich stellen müssen. Peltier sagt, dass er sich gut fühle, wenn er das Engagement junger Aktivist-innen der Ureinwohner-innen beobachtet, die weiterhin für die Rechte der indigenen Völker kämpfen, da er das Gefühl habe, dass seine 49 Jahre Haft nicht umsonst gewesen seien.

Veronica Tarozzi,  
freie Journalistin, Italien

Dieser Artikel erschien erstmalig am 10.3.2025 in «Pressenza» auf englischer Sprache. Der Text wurde von Michael Rössler für Archipel übersetzt und gekürzt.

1. Das «NDN Collective» ist eine von Indigenen geführte Organisation mit Sitz in Rapid City, South Dakota. Das Kollektiv wurde 2018 gegründet und arbeitet mit mehr als 200 von indigenen Völkern geführten Gruppen in den USA zusammen.



**Archipel**  
Monatszeitung des  
Forum Civique

Schweiz:  
Postfach 1115,  
CH-4001 Basel  
Tel: 0041/61 262 01 11  
ch@forumcivique.org

Österreich:  
Lobnik 16  
A-9135 Zelezná Kapla  
Tel: 0043/42 38 87 05  
at@forumcivique.org

Deutschland:  
Hof Ulenkrug, OT Stubbendorf  
D-17159 Dargun  
Tel: 0049/39 959 23 881  
de@forumcivique.org

Frankreich:  
St. Hyppolite  
F-04300 Limans  
Tel: 0033/4 92 73 05 98  
fr@forumcivique.org

Ukraine:  
vul. Peremogi 70  
UKR-90440 Nischnje Selischtsche  
Tel: 00380/31 42 512 20  
ua@forumcivique.org